

„Wissenschaft für die Praxis“



Dr. Thomas Baum aus Bernburg besuchte das 13. DZOI-Curriculum Implantologie in Göttingen – Ein Erfahrungsbericht.

mehr auf Seite » 28

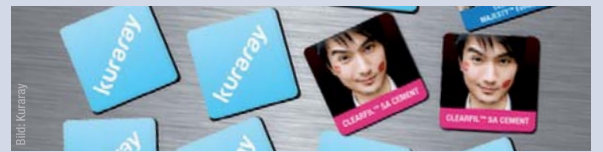
Dem Umsatzziel nahe



Wie man mit dem richtigen Angebot für die eigene Praxis an den Start geht, erläutert Thomas Hopf, Geschäftsführer Kock & Voeste.

mehr auf Seite » 30

Informativ und innovativ



Kuraray geht mit Vorbildfunktion voran. Dr. Ernst Wühr, Geschäftsführer Deutschland, kündigt ein neues digitales Angebot an.

mehr auf Seite » 31

Globaler Erfahrungsaustausch in Köln

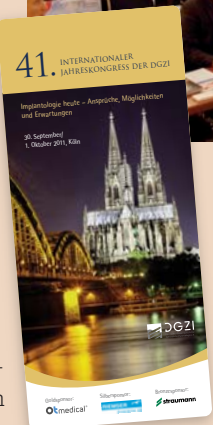
„Implantologie – Ansprüche, Möglichkeiten und Erwartungen“ ist das Thema des 41. Internationalen Jahreskongresses der DGZI. Von Eva Kretschmann, Redaktion *Implantologie Journal*.



Die Vorbereitungen für den diesjährigen Internationalen Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie, der am 30. September und 1. Oktober im Kölner Maritim Hotel stattfinden wird, sind in vollem Gange.

Der Kongress wird mindestens genauso stark aufgestellt sein wie der Jubiläumskongress anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie im letzten Jahr in Berlin, welcher mit über 500 Teilnehmern, mehr als 70 Referenten und einer hochzufriedenen Fachgesellschaft erfolgreich durchgeführt wurde.

So hat momentan die Referenten- und Themenauswahl bei den Planungen für den DGZI-Event dieses Jahres höchste Priorität. Nach Informationen von DGZI- und Kongresspräsident Prof. Dr. Dr. Frank Palm wird unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. Roland Hille das Thema „Implantologie – Ansprüche, Möglichkeiten und Erwartungen“ fokussiert.



Mit dem Ziel eines globalen Erfahrungsaustausches hat die DGZI renommierte nationale und internationale Referenten eingeladen. Die traditionelle Podiumsdiskussion wird in diesem Jahr zur Frage „Digitale Implantologie – was soll, was muss?“ am zweiten Kongresstag wieder die ideale Möglichkeit bieten, Aspekte kritisch zu hinterfragen und vom Erfahrungsschatz der Referenten zu profitieren.

Von der Theorie zur Praxis

Praktisch wird es gleich zu Beginn des Kongresses mit einer großen Auswahl von Workshops und Hands-on-Kursen. Die Teilnehmer können sich hier im Detail

mit den aktuellsten Entwicklungen bei Implantaten, Knochenersatzmaterialien und Membranen sowie Diagnostik, Navigation und CAD/CAM-Technologie vertraut machen.

Gerade im IDS-Jahr 2011, das eine Fülle von neuen Produkten und Technologien brachte, besteht ein erhöhter Informationsbedarf. Der kollegiale Austausch, verbunden mit dem ein oder anderen Tipp, ist hier besonders wichtig. Der durch die zahlreichen Aussteller gegebene direkte Kontakt zur Industrie ermöglicht zudem, sich vor Ort über Produkte und deren Anwendung zu informieren.

Neben dem Programm für Zahnärzte gibt es ein komplettes Begleitprogramm für die implantologische Assistenz.

Hier stehen die Themen Karies- und Parodontitisprophylaxe, OP-Assistenz, Patientenkommunikation sowie Praxishygiene auf der Tagesordnung. Call for Paper zum Download unter: www.dgzi.de

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
event@oemus-media.de, www.oemus.com

Wrigley Prophylaxe Preis 2011 verliehen

Preisträger setzen auf frühzeitig einsetzende und langfristig angelegte Gesundheitsförderung.

Zum 17. Mal wurde am 6. Mai der mit 10.000 Euro dotierte Wrigley Prophylaxe Preis verliehen. Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) fand die Verleihung im Rahmen der 25. Jahrestagung der DGZ in Düsseldorf statt. Aus insgesamt 16 Einreichungen kürte die Jury zwei Gewinner.

rametern abgeglichen. Zusätzlich wurden die Eltern über die Mundhygiene ihrer Kinder befragt. Das Ergebnis: Rund 85 Prozent aller Kinder waren



* Die Wrigley Prophylaxe Preis-Verleihung 2011 (s. Seite 26 unten). (Foto: Wrigley Oral Healthcare Programs)

Saugerflaschenkaries bei Krippenkindern

Wie viele Kinder kommen bereits mit der sogenannten frühkindlichen Karies („Early Childhood Caries“ ECC) in die Krippe, und was sind die Ursachen? Diesen und weiteren Fragen gingen Astrid Hippke und Christine Zabel in ihrer Dissertation „Karies bei ein- und zweijährigen Krippenkindern“ unter Leitung von Professor Ulrich Schiffner nach. 511 Ein- bis Zweijährige wurden zahnmedizinisch untersucht und ihre Befunde mit soziodemografischen und kariesrelevanten Pa-

kariesfrei. Als erschreckend bezeichneten die Autoren jedoch die Tatsache, dass von den restlichen 15 Prozent der Kinder mit Karies rund 80 Prozent die für die Saugerflaschenkaries typischen Schäden an den Oberkieferfrontzähnen aufwiesen. Risikokinder sollten sehr früh zahnmedizinischer Betreuung zugeführt werden, um die Milchzahn-

» Fortsetzung auf Seite 26

ANZEIGE

Programmheft als E-Paper
www.leipzig-forum.info

8. LEIPZIGER forum für innovative Zahnmedizin

9./10. September 2011 // Leipzig

- Implantation bei stark reduziertem Knochenangebot – von Sinuslift bis Short Implants
- Parodontologie Update

Referenten u.a.

Vis. Prof. Dr. Dr. Andreas H. Valentin/Mannheim
Prof. Dr. Hans Behrbohm/Berlin
Prof. Dr. Rainer Buchmann/Düsseldorf
Prof. Dr. Wolf-D. Grimm/Witten
Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom (IT)
Univ.-Prof. Dr. Torsten W. Remmerbach/Leipzig
Prof. Dr. Nezar Watted/Würzburg
Prof. Dr. Gregor-Georg Zafiroopoulos/Düsseldorf
Prof. Dr. Stefan Zimmer/Witten
Prof. Dr. Axel Zöllner/Witten
Dr. Joachim Eifert/Halle (Saale)

Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen
Dr. Thomas Hermann/Markkleeberg
Dr. Jochen Mellinshoff M.Sc./Ulm
Dr. Mathias Plöger/Detmold
Dr. Michael Sachs/Oberursel
Dr. Dominik Schmider/Herrenberg
Dr. Winfried Walzer/Berlin
Dr. Jens Voss/Leipzig
Dr. Jürgen Wahlmann/Edewecht
Christoph Jäger/Stadthagen
Enrico Steger/Gais (IT)

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Axel Zöllner/Witten
Prof. Dr. Wolf-D. Grimm/Witten
Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen

Veranstalter/Organisation

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308 | Fax: 0341 48474-390
event@oemus-media.de
www.oemus.com | www.leipzig-forum.info

FAXANTWORT
0341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zum
8. LEIPZIGER forum für innovative Zahnmedizin
am 9./10. September 2011 in Leipzig zu.



E-MAIL-ADRESSE

PRAXISSTEMPEL

Immer mehr Zahnärztinnen in Bayern

FVDZ Bayern unterstützt Frauen im Zahnarztberuf.



Einmütig für mehr Unterstützung der Frauen im Zahnarztberuf – die Delegierten der Landesversammlung des FVDZ Bayern in Weiler/Allgäu.

Der Beruf des Zahnarztes wird deutlich weiblicher. Über 50 Prozent der Universitätsabsolventen in Bayern sind Frauen. Mit welchen Problemen Zahnärztinnen zwischen Beruf und Familie zu kämpfen haben und welche Weichen zu stellen sind, war Thema der Landesversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) in Bayern am 6. und 7. Mai 2011 in Weiler-Simmerberg im Allgäu.

Der FVDZ Bayern fordert seit Jahren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

für Vertragszahnärztinnen. Mit dem Versorgungsgesetz der Gesetzlichen Krankenversicherung von 2011 sind nach Ansicht der 60 Delegierten der Landesversammlung aus allen bayerischen Bezirken vom Gesetzgeber wichtige Eckpunkte festgelegt worden, die jetzt aber umgesetzt werden müssten. Dazu gehört die Möglichkeit, sich im zeitlichen Zusammenhang mit einer Entbindung vertreten zu lassen – dies wurde

von sechs auf zwölf Monate verlängert – oder die Möglichkeit, einen Entlassungsassistenten für die Erziehung von Kindern einzustellen.

Dies wertet der FVDZ Bayern als ersten wichtigen Schritt des Gesetzgebers, mahnt gleichzeitig die unbürokratische Umsetzung und die Finanzierung an.

Bislang seien Zahnärztinnen im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie als Selbstständige nach wie vor stark benachteiligt. Schwangerschaft und Familienbetreuung seien derzeit nicht mit der vertragszahnärztlichen Berufsausübung vereinbar, erkannten die 60 Delegierten in Weiler.

Die Landesversammlung Bayern des FVDZ fordert Politik, Verbände, Versorgungswerke, Zahnärztekammern und Kassenzahnärztliche Vereinigungen auf, die Rahmenbedingungen freiberuflicher zahnärztlicher Berufsausübung auf eine Vereinbarkeit mit Schwangerschaft und Familie zu überprüfen. „Im Sinne der freiberuflichen Berufsausübung müssen die Rahmenbedingungen für Zahnärztinnen mit Kindern verbessert und zukunftsfähig gemacht werden“, heißt es in dem einstimmig verabschiedeten Weiler Antrag.

Der FVDZ Bayern ist der größte standespolitische Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Bayern. ◀



ANZEIGE

Designpreis

2011

Deutschlands schönste Zahnarztpraxis

Einsendeschluss
01.07.2011

Hochwertige Preise
zu gewinnen!

www.designpreis.org

Klinische Videos auf ZWP online



Mit durchschnittlich 800 Aufrufen pro Tag gehört die Mediathek zu den meistgenutzten Tools des Portals. Von Katja Kupfer, ZWP online.

Klinische Behandlungsvideos können im Praxisalltag eine große Hilfestellung in komplizierten Situationen geben. Die ZWP online Mediathek bietet aus allen Teilgebieten der Zahnmedizin Fallbeispiele aus der Praxis in Form von hochwertig aufbereiteten Videobeiträgen. In den über 250 zur Verfügung stehenden Videos zeigen Experten u. a. den Kniff aus der Praxis. Dieser kostenlose Media-Service wird mittlerweile von über 800 Usern täglich genutzt. Mit der Rubrik „Klick in den OP“ werden die über 30.000 Empfänger des wöchentlichen ZWP online-Newsletters über aktuelle Videos auf dem Laufenden gehalten.



aber auch mit Aktivitäten als Referent im Rahmen der von der OEMUS MEDIA AG veranstalteten Kongresse und Seminare verlinkt.

Alle ZWP online-Leser können sich bei der Lektüre der E-Paper-Versionen von Publikationen oder Kursprogrammen Informationen zum wissenschaftlichen Background des Autors abrufen. Gleichzeitig wird der Autor z.B. bei der Eingabe von fachlichen oder sonstigen Suchbegriffen ebenfalls mit seinem Profil gefunden. Insgesamt profitiert er dadurch zusätzlich von einem verbesserten Ranking in der Internetpräsenz sowie erhöhter Bekanntheit.

Sie möchten einen klinischen Videobeitrag oder einen Fachartikel bei uns veröffentlichen und eine eigene Autoren-Profilseite eingerichtet bekommen? Dann kontaktieren Sie uns. ◀

ZWP online Redaktion
Katja Kupfer
Tel.: 0341 48474-327, Fax: 0341 48474-290
kupfer@oemus-media.de

« Fortsetzung von Seite 25

karies weiter eindämmen zu können. Nur damit kann eine solide Basis für eine nachhaltige Zahngesundheit bei den Heranwachsenden gelegt werden, so die Schlussfolgerung der Studie.

Kontinuität wichtiger als spektakuläre Aktionen

Auch die zweite ausgezeichnete Einreichung aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst unterstrich die Effizienz frühzeitiger und langfristiger Prophylaxearbeit. Doktor Klaus-Günther Dürr und Diplom-Stomatologin Renate Müller-Balzarek vom Gesundheitsamt Hofheim (Main-Taunus-Kreis) überzeugten die Jury mit ihrer Arbeit „Gruppenprophylaxe und Jugendzahnpflege – ein nachhaltiges Konzept“. Die Autoren stellten ihr kontinuierliches Engagement in der Gruppenprophylaxe während der letzten 20 Jahre vor, das zudem Anstoß für die Entwicklung allgemeiner Gesundheitsförderprogramme gab. Ihr Erfolgskonzept beruht auf der Definition einfacher altersspezifischer Ziele, die unter Nutzung in der Region gut vernetzter Strukturen fortwährend umgesetzt werden. Ein Beispiel dafür ist der Elternbrief zum Bonusheft, mit dem alle Eltern auf die Weiterführung des kostenlosen Prophylaxe-Angebotes ab dem zwölften Lebensjahr in der Zahnarztpraxis hingewiesen werden.

Die Wrigley Prophylaxe Preis-Verleihung 2011 (s. Foto, S. 25)

- Jutta Reitmeier (Jury, Mannheim)
- Dr. Sabine Breitenbach (Jury, Mannheim)
- Dr. Klaus-Günther Dürr (Gewinner, Hofheim)
- Prof. Dr. Joachim Klimek (Jury, Gießen)
- Dipl.-Stom. Renate Müller-Balzarek (Gewinner, Hofheim)
- Astrid Hippke und Prof. Dr. Ulrich Schiffner (Gewinner, Hamburg)
- Prof. Dr. Werner Geurtsen (Jury, Hannover)
- Prof. Dr. Klaus König (Jury, Nijmegen)
- Prof. Dr. Thomas Attin (Jury, Zürich)
- Prof. Dr. Wolfgang Raab (Jury, Düsseldorf)
- nicht im Bild: Christine Zabel (Gewinner, Hamburg)

Weiterhin erkannten die Autoren im Rahmen der zahnärztlichen Untersuchungen von Schulanfängern, dass Gesundheitsparameter wie ein „erhöhtes Kariesrisiko“ häufig mit anderen sozialen und gesundheitlichen Parametern, wie beispielsweise „Migrationshintergrund“ und „Adipositas“, einhergingen. „Dies führt mittlerweile dazu, dass Sozial- und Jugendämter diese Daten für die Entwicklung größerer Projekte zur allgemeinen Gesundheitsförderung nutzen“, erläutern die Zahnmediziner Dürr und Müller-Balzarek die Besonderheit der Studie. ◀

Ein detaillierter Bericht kann in der E-Paper-Ausgabe der Dental Tribune German Edition gelesen werden.